

## 6. Zusammenfassung

Die ZNS-Tumoren sind nach den Leukämieerkrankungen die zweithäufigste Tumorerkrankung im Kindes- und Jugendalter.

Das Anliegen dieser Arbeit besteht darin, alle Fälle mit einem bösartigen intrakraniellen ZNS-Tumor im Alter unter 18 Jahren mit Wohnsitz im Bezirk Halle unter klinischen und epidemiologischen Gesichtspunkten aufzuarbeiten. Mit dieser Arbeit sollte festgestellt werden, inwieweit die im Krebsregister der ehemaligen DDR für den Beobachtungszeitraum registrierten inzidenten Erkrankungsfälle mit den Fallzahlen der o. g. Einrichtungen übereinstimmen. Zusätzlich wurden als Vergleichswerte die Inzidenzen an intrakraniellen ZNS-Tumoren im Kindesalter < 15 Jahre der Jahre 1980 bis 1989 aus dem Gebiet der alten Bundesrepublik hinzugezogen. Die Erkrankungsfälle wurden am DKKR in Mainz aufgezeichnet. Am ausgewerteten Patientengut werden Aussagen zur differenzierten Klassifikation, zur diagnostischen Methode und Sicherung sowie zur Erstsymptomatik abgeleitet.

Aus dem Zeitraum vom 01.01.1977 bis zum 31.12.1989 wurde das Patientengut der Universitätsklinik und Poliklinik für Neurochirurgie (Universitätsklinik für Neurochirurgie), Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin) sowie das Sektionsgut des Institutes für Pathologie im Alter von 0 bis < 18 Lebensjahren ausgewertet. Als Inzidenzzeitpunkt wurde das Datum der neurochirurgischen Operation definiert bzw. das Todesdatum. Dabei war die Abschlußdiagnose im Krankenblatt bzw. Sektionsprotokoll mit der ICD-9-Diagnose-Nr. 191 (bösartige Neubildung des Zentralen Nervensystems) entscheidend. Die Diagnosearten der Erkrankungsfälle wurden entsprechend ICCD-Diagnosegruppe und ICD-M dokumentiert.

Von den erfaßten 95 Erkrankungsfällen mit einem bösartigen intrakraniellen ZNS-Tumor im Alter zwischen 0 bis <18 Jahre waren insgesamt 56 (59%) männlichen und 39 (41%) weiblichen Geschlechts. Das Verhältnis zwischen den männlichen und den weiblichen Erkrankungsfällen dieser Altersgruppe beträgt 1,4:1.

Die standardisierte Inzidenz wurde getrennt nach den Geschlechtern für jedes einzelne Jahr des Untersuchungszeitraums errechnet. Um die Vergleichbarkeit mit anderen Krebsregistern zu gewährleisten, wurde als Standardbevölkerung die Wohnbevölkerung von 1987 verwendet. Zur klinischen Epidemiologie wurden Angaben zu den Erstsymptomen, den verwendeten diagnostischen Methoden und der Art der Materialgewinnung zur pathohistologischen Diagnosesicherung aufgezeichnet.

Insgesamt wurden in der Altersgruppe von 0 bis <15 Lebensjahren 84 Fälle aufgezeichnet, von denen 51 männlichen Geschlechts und 33 weiblichen Geschlechts waren. Die Krebsregister in Berlin und Mainz betrachten immer Kinder im Alter von 0 bis <15 Lebensjahren. Deshalb wurden die in dieser Arbeit dokumentierten Erkrankungsfälle in gleiche Altersgruppen unterteilt. Damit sollte die Vergleichbarkeit zwischen den Daten dieser Arbeit, des GKR und des DKKR Mainz gewährleistet sein.

Von den insgesamt dokumentierten Erkrankungsfällen ist in der ICCC - Diagnosegruppe Astrozytom für das männliche (48,2 %) und das weibliche (61,6 %) Geschlecht der größte Anteil an der Gesamtfallzahl festzustellen. Den zweitgrößten Anteil an der Gesamtfallzahl nehmen die Primitiven Neuroektodermalen Tumoren (PNET) mit 25,9 % für das männliche und 23,1 % für das weibliche Geschlecht ein.

Ein vergleichender Überblick zwischen den standardisierten Inzidenzen dieser Arbeit, des GKR und des DKKR Mainz wird in den Abbildungen 7, 8 und 9 gegeben.

Die Unterschiede in der Zahl der erfaßten Erkrankungsfälle im Vergleich zwischen den Erkrankungsfällen, die das GKR für den ehemaligen Bezirk Halle dokumentiert hat und die im Rahmen dieser Arbeit erfaßt worden sind, kann eine wesentliche Ursache haben. Diese Ursache kann darin begründet sein, daß die einzelnen Erkrankungen zu einem anderen Zeitpunkt an das GKR gemeldet worden sind als sie in dieser Arbeit mit dem Erkrankungsbeginn definiert wurden. Für diese Arbeit mußte der Erkrankungsbeginn zur Vereinheitlichung definiert werden, da sonst eine Bearbeitung in dieser Art nicht möglich gewesen wäre. Die Differenzen in der Anzahl der mit dieser Arbeit erfaßten Erkrankungsfälle und der über den gleichen Zeitraum vom GKR aufgezeichneten Erkrankungsfälle lassen den Rückschluß zu, daß nicht alle Erkrankungsfälle, die im Zeitraum von 1977 bis 1989 erkrankten und gleichzeitig im ehemaligen Bezirk Halle wohnhaft gewesen sind, ausschließlich von den Universitätskliniken für Kinder- und Jugendmedizin und der Klinik für Neurochirurgie diagnostiziert und therapiert wurden.

Die standardisierten Inzidenzraten haben aus der eigenen Erhebung mit dem p-Wert von 0,0082 einen signifikanten Trend für den linearen Zuwachs. Dies trifft auch für die standardisierten Inzidenzraten des GKR für den ehemaligen Bezirk Halle mit einem p-Wert von 0,0442 zu. Mit diesen Ergebnissen zeichnet sich ein Anstieg der standardisierten Inzidenzraten über den betrachteten Zeitraum ab.